

um mit einem optimistischen Hinweis auf die Auswirkung der Dogmatisierung auf das ökumenische Gespräch zu schließen. Interessant ist, wie der Verfasser aus der Stellung der Auferstehung im Ganzen des Heilsgeschehens und der besonderen Art der Begnadigung Mariens ihre antizipierte Leibverklärung zu folgern sucht.

In dem 1940 unter dem Titel „Mariengeheimnisse“ zum ersten Male erschienenen, nun unverändert wieder aufgelegten Büchlein schildert Tycki in feinsinniger Art und Sprache, wie Maria und die Kirche sich in jedem ihrer Geheimnisse teilen. Der Verfasser liefert so einen wertvollen Beitrag zu der im doppelten Sinn — der Zeit und des Wesens — „urchristlichen“ Schau Mariens als Inbegriffs und Urzelle der Kirche, als welche sie unsere zeitgenössische Theologie von Tag zu Tag wieder mehr zu erkennen beginnt.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Seelenleiden und Seelenheilung. (Psychopathologie und Psychotherapie). Von Univ.-Prof. Dr. Albert Niedermeyer. (Handbuch der speziellen Pastoralmedizin, 5. Band). (XVI u. 448). Wien 1952, Verlag Herder. Ganzleinen S 108.—, Subskriptionspreis S 97.20 (abzüglich 5 Prozent Preissenkung).

Mit besonderer Erwartung sahen die Seelsorger diesem Band entgegen, der ihnen Aufklärung und Hilfsmittel geben sollte für die Behandlung so vieler Neurotiker und Psychopathen, die sich an die Priester um Hilfe und Leitung in ihren Seelenleiden wenden. Der Band gliedert sich in vier Hauptteile: I. Grundfragen der Psychopathologie; II. Fragen der Psychotherapie; III. Thomistisch-dantistische Studien zur Grundlegung einer universalistischen Psychotherapie; IV. Grenzzustände des menschlichen Seelenlebens. Ich kann nur bedauern, daß dieser letzte Abschnitt verhältnismäßig gedrängt behandelt ist, obwohl gerade hier Fragen größter Aktualität auftauchen, wie z. B. Stigmatisierung, Ekstasen, Visionen, Besessenheit, Wunderheilungen u. a., die einer eingehenderen Besprechung bedürften. Dafür hätte der III. Hauptabschnitt, so interessant er ist, kürzer gefaßt werden können. Davon abgesehen, bietet der vorliegende Band so viel Material, wenn auch manches Problem noch nicht voll gelöst ist, daß wohl jeder Seelsorger in der Gegenwart das Buch studiert und immer wieder einsieht, um den armen seelisch Leidenden möglichst Heilung oder wenigstens Trost zu bringen.

Der Verlag hat den Band entsprechend gut ausgestattet. Die Zahl der Druckfehler ist gering. Einige Sätze hätten klarer stilisiert gehört, z. B. S. 249: „Der seelisch Kranke bedarf fast stets eines Seelenführers, doch kann u. U. gar keiner besser sein als ein solcher, dem selbst die richtige Orientierung fehlt.“ Uneben wirkt auf S. 82 der Nebensatz „... die sicher in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle die überwiegende ist.“ S. 398 fehlt bei Anmerkung 13) die Seitenangabe. S. 412, Zeile 8, soll es heißen: „ad ea cognoscenda“. Viele, und mit ihnen der Rezensent, freuen sich schon auf den 6. Band des gewaltigen Werkes.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger.

Der Verkehr mit Gott. Von Dr. Viktor Bieler, Bischof von Sitten. (454). Innsbruck 1951, Verlag Felician Rauch. Halbl. geb. S 63.—.

Der Titel des Buches gibt löblicherweise deutlich den behandelten Inhalt an. Zum „Verkehr mit Gott“ gehört vor allem das Sprechen mit Gott in den verschiedenen Formen des mündlichen und innerlichen Gebetes, als dessen Höhepunkt die erworbene Beschauung dargestellt wird. (Der erwähnte hochwürdigste Verfasser beschränkt sich auf die gewöhnlichen Arten des Gebetslebens und läßt die mystischen Gebetsstufen außer Betracht). Zum geistigen Gedankenaustausch der Seele mit Gott kann man aber auch mit Recht alle jene Betätigungen des inneren Lebens rechnen, bei denen wir sozusagen Gott zuhören in Predigt, Vortrag und Lesung. Und so ist auch von diesen Dingen die Rede. Das Buch richtet sich in

leichtverständlicher Art an einfache Menschen und zielt, wie etwa die „Gewissenserforschungen“ am Schluß jedes Kapitels deutlich zeigen, ganz auf das Praktische des geistlichen Lebens hin. Die Art der Behandlung erinnert in ihrer Weitschweifigkeit und Geruhsamkeit an das Werk des vielgelesenen Alfons Rodriguez. Leider ist auch dessen Kritiklosigkeit den Zitaten und Geschichten der älteren Autoren gegenüber manchmal zu wenig überwunden worden. Doch behält das Werk als gründlicher Unterricht und geistliche Lesung für religiöse Menschen sowie auch als Stoffquelle für solche, die andere im Verkehr mit Gott zu unterrichten haben, seinen gediegenen Wert. Durch bessere Gliederung und Anordnung im Druck hätte die Lesung angenehmer und fruchtbarer gemacht werden können.

Linz a. d. D.

P. Igo Mayr S. J.

Meßopfer und Priesterleben. Von P. Martin Manuwald S. J. (114). Mainz 1950, Matthias-Grünwald-Verlag. Kart. DM 2.60.

Der Spiritual am Mainzer Priesterseminar hat uns hier ein Betrachtungsbüchlein über die hl. Messe geschenkt, das seltene Vorzüge in sich vereint: solide Theologie, schöne Sprache, tiefe Frömmigkeit, unmittelbarste Lebensnähe und handliche äußere Form. Das schmale, nette Bändchen mit seinem Reichtum an Gedanken wird keinen Priester enttäuschen.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Das Vaterunser. Gebetswort und Gebetshaltung. Von Leo Veuthey. Ins Deutsche übertragen von Josef Hosse. (80). Düsseldorf. 1951, Patmos-Verlag. DM 3.80.

Die Erklärung des Vaterunsers wurde ungezählte Male versucht. Wer ist allen Tiefen auf den Grund gekommen? Der Verfasser sieht das Vaterunser nicht bloß als Gebet, sondern auch als Lebensnorm, wie es auch in der Bergpredigt gemeint ist. „Das Leben des Geistes leben heißt, das Vaterunser mehr leben denn seine Worte wiederholen.“ Das größte Hindernis der Vollkommenheit ist die Eigenliebe. Das Gebet des Herrn ist ein Gegengewicht gegen die Eigenliebe des Menschen; es lehrt, aus uns selbst herauszugehen und uns in Gott zu entfalten. Diese Gedanken durchziehen die feinsinnige Erklärung aller Bitten.

St. Pölten.

Dr. A. Stöger.

Katholische Familienerziehung. Von Friedrich Schneider. Fünfte, verbesserte Auflage. (320). Freiburg 1951. Verlag Herder. Geb. DM 7.30.

Weil das Buch aus der katholischen Familienerziehung gewachsen ist und so glücklich die Theorie des Fachmannes mit der erziehlischen Praxis verbindet, spricht es auch wie kaum ein zweites Werk auf diesem Gebiete an. Vielen Familien, besonders gebildeten, wurde dieses Buch zum Wegweiser, und viele um die Familienerziehung Verantwortliche haben Wertvollstes daraus geschöpft. So liegt nun bereits die fünfte, verbesserte Auflage vor. Diese hat eine wertvolle Ergänzung der Literaturangaben für die verschiedenen Altersstufen erfahren und ein eindruckliches Kapitel über die Familienkatechese mit praktischen Anleitungen für die religiöse Unterweisung in der Familie. Weggeblieben ist die Taufurkunde früherer Auflagen. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll. Allen, die Verantwortung tragen um die religiöse Verfassung der Familie, kann dieses Buch nur wärmstens empfohlen werden.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Wie heute predigen? Zum Problem der Verkündigung des Christlichen. Von Dr. Viktor Schurr C. SS. R. (214). Stuttgart, Schwabenverlag. Halbleinen geb.

Der Titel des Buches klingt sehr verlockend. Man glaubt, eine Predigtanweisung so einfach wie ein Kochbuch in die Hand zu bekommen, nach dem bekannten Verfahren: „Man nehme...“ Das 214 Seiten umfassende Buch ist alles eher als ein Handbuch; es ist ein anspruchsvolles Buch,